

# Ich bin der gute Hirte

## Lektion 5

Verwendete Bibelstellen: Johannes 10,11-30 und Lukas 15,1-7

Merkvers: Ich bin der gute Hirte – Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. Joh. 10,11

Kennenlernspiel „Bissiger Hund“

Der bissige Hund versucht die Zustellung eines Briefes zu verhindern.

Eine Person spielt in der Mitte den bissigen Hund, die anderen sitzen im Kreis. Alle müssen sich den Stuhl gut merken, auf dem Peter, Maja, etc. zu Spielbeginn sitzen. Das Spiel beginnt. Jemand streckt den Brief in die Höhe, nennt laut einen Namen und gibt den Brief sofort rechts- oder linksherum zum Stuhl dieser Person weiter. Ist der Brief angekommen, wird er sofort wieder zu einer neuen Namen auf die Reise geschickt. Wenn der Hund eine Person berührt, die den Brief in den Händen hält, muss diese als Hund in die Mitte und der erfolgreiche Hund setzt sich an den freien Platz im Kreis, der aber den ursprünglichen Namen behält. Dies geschieht bei jedem Wechsel. Bald wird niemand mehr auf seinem Platz sitzen und auf seinen Namen einen Brief erhalten!

Themen-Fangenspiel

Fang mich, wenn du weisst, welches meine Lieblingsfarbe ist!

Dies ist ein gewöhnliches Fangenspiel, bei dem jeweils jeder Durchgang unter einem Thema steht. Beim Thema „Lieblingsfarbe“ ist die Person nur gefangen, wenn die fangende Person auch die Lieblingsfarbe seines „Opfers“ errät. Wer gefangen wird, wechselt in die Rolle des Fängers.

Wiederholung der Ich BIN-Aussagen mit dem Fotoalbum. (Allerdings das neue Bild vom Hirten noch nicht zeigen, erst nach der Lektion)

Einstieg in die Lektion

Ein Mitarbeiter verkleidet sich als Hirte: (Umhang, Wolledecke oder Mantel / Hut / Stock, gegen wilde Tiere / Stab, zum Leiten der Schafe oder auch um sie zu befreien, wenn sie sich im Gestrüpp verfangen haben / Ölhorn, um die Wunden zu reinigen oder auch die Köpfe der Schafe einzureiben, damit lästige Fliegen und Steckmücken fernbleiben / Stoffschaf auf seinem Arm)

Ein anderer Mitarbeiter stellt ihm Fragen (siehe unten) über die mitgebrachten Gegenstände. Der Hirte gibt Antwort und erzählt so aus seinem Hirtenleben. Dadurch erfahren die Kinder, wie ein Hirte im Orient lebte.

Was ist die Aufgabe eines Hirten in der Zeit des Herrn Jesus?

- Die Schafe sind sehr ängstliche und unruhige Tiere. Sie können sich nicht ruhig niederlegen, wenn sie Angst oder Streit haben, hungrig sind, oder wenn sie von Fliegen belästigt werden. Wie froh sind dann die Schafe, dass sie einen Hirten haben, der sie zur Ruhe bringt. Am meisten lieben sie es, wenn der Hirte selber ganz nahe bei ihnen ausruht.
- Auch würden sie nie selber den Weg von einer Weide zur anderen finden, so sind sie froh, wenn sie der Hirte führt und sie abends zurück zum Stall bringt.

Was muss der Hirte machen, bevor die Schafe auf die Weide können?

- Der Hirte muss die Wiese vorher untersuchen, d.h. Giftpflanzen ausreissen und die Weide säubern.
- Der Hirte liebt seine Schafe und muss immer auf der Hut sein. Was macht ein Schaf, wenn es auf dem Rücken liegt? Es kann nicht mehr alleine aufstehen. Alles zappeln mit den Beinen nützt nichts. Da muss der Hirte ihm auf die Beine helfen. Gerade auf solche Schafe, die also auf dem Rücken liegen, haben es die Raubvögel abgesehen!

Wozu benötigt der Hirte ein Horn?

- Wenn ein Schaf sich verletzt, reinigt der Hirte ihm die Wunde mit Öl.
- Am schlimmsten sind für die Schafe die lästigen Fliegen. Die können ganz schön um ihre Köpfe surren. Die Schafe werden dann beinahe verrückt und schütteln ihre Köpfe ganz

wild. Am liebsten würden sie in ein Gebüsch rennen. Wie wohltuend ist es denn für die Schafe, wenn der Hirte Kopf und Nase mit einer Mischung aus Öl, Schwefel und Teer einreibt. Die Fliegen riechen dies nicht gern und bleiben weg.

Warum hat ein Hirte einen Knüppel und ein Stab?

- Im Frühling führt der Hirte seine Schafe auf gute und saftige Weide hoch oben in den Bergen. Der Weg dahin führt durch enge, dunkle Täler. Dort ist es ungemütlich kalt. Oft sind da wilde Tiere versteckt, die auf die Schafe lauern. Da muss der Hirte offene Augen haben, damit er grad mit seinem Knüppel mutig auf die wilden Tiere losschlagen kann. Im Gebüsch können sich auch Schlangen aufhalten, die nur die Absicht haben, ein Schäfchen anzugreifen. Da schlägt der Hirt häufig ins Gebüsch um die Schlangen zu vertreiben.
- Den Stab benützt der Hirte zum Führen und Leiten der Herde. Er braucht ihn auch um ein neugeborenes Lamm aufzurichten und es seiner Mutter zuzuführen, falls die beiden getrennt wurden. Damit verhindert der Hirt, dass das Mutterschaf sein Junges verstösst, weil es den Geruch der Hände des Hirten wittert. Mit dem Stab fängt er auch ein Schaf ein, um es zu untersuchen.

Danke für das Beantworten unserer Fragen, jetzt wissen wir einiges mehr über das Leben eines Hirten!

In der Geschichte erleben wir nun die Seite eines Schäfchens:

Bild 5

Ich bin Schneeflöckchen, mein Hirte nennt mich so, weil ich so weiss bin. Dabei bin ich im Frühling geboren und habe bis jetzt noch nie eine Schneeflocke gesehen! Ich hatte einen sehr guten Hirten. Jeden Tag führte er uns auf herrliche grüne Wiesen. Ich konnte es kaum abwarten, bis er uns am Morgen aus dem Stall lies. Munter sprang ich dann jeweils herum – die älteren Schafe blieben immer beim Hirten und warteten bis er sie auf eine gute Wiese führte.

Bild 4

Aber ich hatte es gerne, vorneweg zu laufen. So erreichte ich den Platz immer eher – leider rief mich der Hirte oft zurück. Das konnte ich gar nicht leiden – warum sollte ich auch von den tollen Plätzen weg – so frass ich immer noch schnell etwas, bevor ich gehorchte! Aber eines Tages wollte ich nicht gehorchen. Als der Hirte nicht hinschaute, rannte ich weg! Dieses Schäfchen erinnert mich an mich selber! Oder soll ich vielleicht sagen, an dich? Jedes von uns will seinen eigenen Weg gehen, tun und lassen, was uns gefällt. Doch dann kann es dir genauso wie unserem Schäfchen gehen, pass mal auf: Der Tag war echt toll! Ich fand die saftigsten Grasbüschel. Das war ein Festtag für mich! So kletterte ich immer weiter und höher hinauf auf den Berg. Doch plötzlich verschwand die Sonne, es wurde furchtbar dunkel, und ich bemerkte, dass ein schweres Gewitter heranzog. Nun musste ich schnellstens zurück zum Hirten und den anderen Schafen, doch ich wusste den Weg nicht mehr. Ich war echt verloren. Hin und her, rannte ich – o wie ich mich fürchtete. Es wurde immer dunkler und kälter. Und dann geschah etwas Fürchterliches. Ich rutschte aus und stürzte den Abhang hinab in die Tiefe. Als ich wieder zu mir kam, lag ich im Dorngebüsch. So sehr ich mich auch bemühte, frei zu werden, es half nichts. Nun begann es auch noch zu schneien – jetzt wusste ich, was ein Schneeflocken war, denn nass und kalt war eine auf meine Nase gefallen – brrr! Die anderen Schafe waren sicher schon längst zu Hause im warmen Stall. Ich war sicher, jetzt merkt der Hirt, dass ich fehle – aber wird er mich auch suchen kommen?

Bild 6

Im gleichen Moment, als unser Schneeflöckchen zitternd vor Angst im Dornestrüpp zappelte, führt der Hirte seine Schafe ins Gehege: „96 – 97 – 98 – 99 – Halt, da fehlt doch eines!“ Wieder zählt der Hirte und es sind nur 99 Schafe, eines fehlt. Als er sich umschaute, merkt er: „Schneeflöckchen ist wieder davongelaufen.“ Schnell verschliesst er den Stall. Er sagt nicht:

„Ach ich hab doch noch 99 tolle andere Schafe, was soll mich das eine kümmern!“ – Nein! Sondern: „Schnell, ich muss mein verirrtes Schaf suchen, es könnte ein Unglück passiert sein und es könnte verloren gehen!“

#### Bild 7

Der Hirt sucht und sucht, schon wird es dunkel. Soll er nicht besser umkehren und morgen weitersuchen, wenn es wieder hell ist? Nein! Jedes einzelne Schaf ist ihm so wichtig. „Ich will nicht, dass es verloren geht, darum suche ich jetzt weiter, auch wenn ich schon müde und hungrig bin.“

Sicher hast du schon herausgefunden, wem dieser Hirte gleicht. Unser Herr Jesus sagt nämlich von sich: Ich bin der gute Hirte! Jesus hat den Himmel verlassen um die Menschen zu suchen, die verloren sind. Menschen, die wie du und ich den eigenen Weg gehen, tun und lassen, was sie wollen! Dem Herrn Jesus bist du so wichtig, dass er bereit war, sein eigenes Leben hinzugeben.

Dem Hirten in der Geschichte sind die Schafe auch wichtiger als er sich selbst! Immerwieder bleibt er stehen und ruft mit besorgter Stimme: „Schneeflöckchen!“ – dann horcht er.

Nach einer Zeit hört Schneeflöckchen seinen Namen rufen: „Schneeflöckchen!“ – „Bä-ä!“ - „Schneeflöckchen!“ – „Bä-ä!“

Eigentlich ruft unser Schneeflöckchen nun nach Hilfe. Mach es genau so. Du darfst dem Herrn Jesus zurufen, dass es dir leid tut, dass du die eigenen Wege gegangen bist. Du darfst ihn bitten, dir zu vergeben. Sage ihm, dass du ihm gehören möchtest, gerade so wie das Schäfchen blöckt, damit sein Hirte es hört. Und er hört es wirklich, schnell schaut er über den Felsen und sieht sein Schneeflöckchen. Voller Liebe zieht er es aus den Dornen heraus, die es so fest umklammert hatten.

#### Bild 8

Ganz liebevoll hebt er sein Schneeflöckchen auf und legt es sich zärtlich über die Achseln und trägt es den langen Weg zurück. Der Hirte schlägt sein Schäfchen nicht, weil es davongelaufen ist. Nein er freut sich, dass er es wieder gefunden hat.

Und endlich sind sie daheim. Bald ist das Schäfchen trocken und hat warm. Wie sehr liebt es den Hirten jetzt.

#### Bild 2

Unser Schneeflöckchen hat beschlossen, nicht wieder davonzulaufen, sondern ganz nah bei seinem Hirten zu bleiben.

Wenn der Herr Jesus dein Hirte ist, darfst du wissen: Er führt und leitet dich auf dem Lebensweg und bringt dich auch sicher zum Ziel (= Himmel). Niemand kann dich von dem guten Hirten wegnehmen.



Am Schluss das Fotoalbum hervorheben, denn die Kinder warten schon auf das „neue“ Bild und wissen nun, dass Jesus der gute Hirte ist!